

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Berner Schulblatt**

Band (Jahr): **44 (1911)**

Heft 19

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft
Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark
Monatsbeilage: „Schulpraxis“

Redaktor für das Hauptblatt:
Oberlehrer **Samuel Jost**
in Matten bei Interlaken.

Mitredaktoren für die „Schulpraxis“:
Schulinspektor **Ernst Kasser**, Bubenbergstrasse 5, Bern.
Schulvorsteher **G. Rothen**, Oberer Beaumontweg 2, Bern.

Abonnementspreis für die Schweiz: Jährlich Fr. 5.20; halbjährlich Fr. 2.70. **Einrückungsgebühr:**
Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 30 Rp. (30 Pfg.). Bei Wiederholungen
grosser Rabatt. **Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen:** *P. A. Schmid*, Sek.-Lehrer in
Bern. **Bestellungen:** Bei dem Kassier oder der Exp. in Bern, sowie bei allen Postämtern.

Inhalt: Wunderquelle. — Karl Koch. — Beschwerde gegen Seminardirektor Dr. Schneider in
Bern. — Bernische Lehrerversicherungskasse. — Landwirtschaftliches Unterrichtswesen. — Landesteil-
verband Emmental. — Lehrergesangverein Bern. — Lehrergesangverein Konolfingen und Umgebung.
Turnkurs in Wimmis. — Bern. — Burgdorf. — Literarisches.

Wunderquelle.

Wo die Tannen stehn am weissen Wege,
Schlanke Weiden sich zum Wasser neigen,
Schilfesschatten aus den Tiefen steigen,
Wird ein zitterndes Gelispel rege.

Bleiche Wasserrosen lauschen, schwanken
Auf den atemleisbewegten Wellen;
Aus den Tiefen spiegeln Sterngedanken,
Und im Abgrund rieseln Wunderquellen:

„Bleiche Jungfrau, komm, die Sterne schimmern;
Bleiche Jungfrau, komm, die Nacht ist kühle;
Elfen huschen um den Pfad im Spiele;
Kronen blitzen und Gewänder flimmern.

Bleiche Jungfrau, komm, die Welt ist stille!
Lärm und Tag und Sonn' und Menschen schlafen!
Wie gestorben sind sie da und schlafen!
Nacht umhüllet sie mit Zauberhülle.

Weiss und schweigsam ist des Mondes Helle.
Komm herauf, es naht die stillste Stunde!
Langsam, weiss und schweigsam aus dem Grunde
Steig empor, empor an deine Quelle!“

Alf. Fankhauser.

Karl Koch.

(Aus dem Lebensbild eines bernischen Staatsmanns.)

Von H. B.

I.

Wer der Entstehung des ersten Grundgesetzes im neuen Bern nachgeht und das Tagblatt des 31er Verfassungsrates durchsieht, stösst unmittelbar auf den Namen Karl Koch. Er scheint uns in der Geschichte jener Tage vom Dreigestirn der Brüder Schnell zu sehr in Schatten gestellt zu sein. Der Haupturheber der 31er Verfassung verdient es, selbst in der Schule genannt zu werden. Wir sollten das längst wissen; aber wie sehr mangelt uns eine nach dem Stande heutiger Forschung durchgearbeitete bernische Geschichte des 19. Jahrhunderts! Wenig bekannt, wie sein Haupturheber, ist auch der Text der Verfassung selbst, und doch sollte er dem Lehrer an Fortbildungsschulen zum Zweck des Vergleichs mit der 46er und 93er Verfassung einigermaßen bekannt sein. Aus Vergleichen lernt der Schüler am meisten. Wir sind mit den Herren Redaktoren der „Schulpraxis“ übereingekommen, dass die 31er Verfassung dort in gekürzter Form und mit Begleitwort wiedergegeben werden soll; denn das Büchlein ist ziemlich selten geworden; wir waren froh, als uns Herr Staatsschreiber Kistler für den Seminarunterricht noch ein Dutzend Exemplare aus dem Staatsarchiv verschaffen konnte. Hier im Hauptblatt wollen wir an Hand der Schrift von Dr. Fritz Schumacher in Bern (1906 erschienen) die Lebensstationen des Verfassungsredaktors K. Koch in Kürze skizzieren.

K. Koch wurde den 27. August 1777 in Thun geboren, wo seine von Basel hergezogenen Vorfahren seit dem 17. Jahrhundert ansässig waren und manche Ehrenstellen bekleidet hatten. In der Thuner Stadtschule, am Politischen Institut in Bern und auf der Tübinger Hochschule erwarb er sich eine gediegene Bildung und reiche juristische Kenntnisse. Im Militärdienste er mit Auszeichnung, machte die Grenzbesetzung von 1792 mit und stand von 1794 an der Simmentaler Artilleriekompagnie als Hauptmann vor. Bald trat er ins „Regiment“, d. h. in den Thuner Stadtrat ein. In Mussestunden betrieb er rechtshistorische Studien und vertiefte sich in die Geschichte seiner Vaterstadt. Das Gewitter von 1798 zog herauf. Von Mitte Dezember 1797 war Koch nach der Westgrenze aufgeboten, nahm unter Oberst von Grafenried tätigen Anteil an all den peinlichen Mühsalen des Frühjahrsfeldzuges. Als die Franzosen im Morgengrauen des 5. März über die Sense drangen, gelang es Koch, noch vor dem Dorfe Neuenegg auf der Heerstrasse eine Kolonne von 150 Mann zum Stehen zu bringen, die den Rückzug deckte. Zersprengte schlossen sich dem Häuflein an, das doch zuletzt von zwei Dragonerkompagnien überrannt wurde. Dann versuchte Koch im Verein mit dem Generaladjutanten Weber beim Wangen-

hügel Mannschaft zu sammeln, wieder vergeblich; sein Versuch hatte aber doch die Franzosen abgehalten, den bernischen Truppen im Forst nachzusetzen. Die zerstreuten Scharen konnten sich unbehelligt nach Bern zurückziehen, um dann verstärkt wieder gegen den Feind zu kämpfen. Am zweiten Teil des Ringens nahm Koch wegen körperlicher Überanstrengung nicht mehr teil. Wer wollte ihn aber deshalb nicht zu den Helden von Neuenegg zählen?

Nachdem Brüne mit dem 7. März die Oberländer eingeladen, die Waffen niederzulegen und ihm vertrauensvoll Abgeordnete zu senden, traten in Thun die fünf Zünfte zusammen und sandten Koch und ein zweites Ratsmitglied an Brüne ab, um ihm namens der Stadt und der oberländischen Talschaften zu erklären, sie seien bereit, die neue, auf Grund der Freiheit und Gleichheit einzusetzende Regierung anzuerkennen. Dieses Auftrages entledigte sich Koch mit gutem Geschick (10. März). Man war jetzt in die Periode der Helvetik eingetreten. Brünes Plan von der Rhodanischen Republik, der auch das Oberland hätte angehören sollen, fiel bekanntlich ins Wasser. Zudem hatten die Thuner durch Koch dem Machthaber erklärt, sie wollten sich nicht einer welschen Republik anschliessen. Sie erwählten den noch so jungen Koch zum Vorsitzenden ihrer ersten Urversammlung, und er erläuterte ihnen die Ochs'sche Verfassung in ausführlichem Referate. Die Versammlung beschloss deren Annahme und den Beitritt zur helvetischen Republik als Teil des Kantons Oberland. Koch wurde Mitglied der Munizipalität von Thun, ein Amt, das er nicht lange behielt, da ihn die Wahlmänner der oberländischen Bezirke zum Mitglied des helvetischen Grossen Rates erwählten. Als solches musste er nach Aarau, dann Luzern, später Bern übersiedeln; er konnte nicht wie heutige Nationalräte nebenbei ein heimatliches Amt bekleiden. So war Koch noch sehr jung an Jahren in die oberste Landesbehörde gelangt, neben Bernhard Kuhn einer der tüchtigsten Berner unter den Helvetikern.

Fanatischer Franzosenfreundschaft trat er kräftig entgegen. Er hinderte es, dass den 17. April im Rat ein Vorschlag durchdrang, der dem französischen Direktorium für sein Eingreifen in der Schweiz danken wollte. Nur eine nationale Politik war er zu fördern gewillt, gutes Einverständnis mit der Westmacht ohne demütigende Oberherrschaft französischer Beamter. So wenig wie Kuhn, Escher und Usteri liess er sich durch Drohungen von dieser Richtung abbringen. Das erste schweizerische Parlament, dessen Gesetzesfabrik in den Anfangsjahren unausgesetzt tätig war, besass nur wenige wirklich arbeitsfähige, gebildete Gesetzgeber; um so schwerer ruhte die Last auf der Schulter dieser Wenigen. Mit voller Sachkenntnis beteiligte sich Koch an den endlosen Debatten über die schwierige Steuerfrage. Er bekämpfte den Wahn, dass mit dem Krieg auch alle Schulden und Verpflichtungen aus früherer Zeit aufgehoben

wären. Er erläuterte die Herkunft der Zehnten und Grundzinse und war nicht der Meinung, dass diese Feudalabgaben ohne jede Entschädigung an ihre rechtmässigen Ansprecher aufgehoben werden sollten. Ebenso gewichtig waren seine Voten in Dingen der Landesverteidigung. Er war die Seele der Militärkommission. Er strengte alles an, die helvetische Miliz neu zu bilden. Nach seinem Plan trat eine „Helvetische Legion“ ins Dasein, die in Friedenszeit die Ruhe im Innern zu sichern, in Kriegszeit den Linientruppen als Kern zu dienen hatte. Von Mitte Juli 1798 bis zum Herbst stand Koch dem helvetischen Grossen Rat als Präsident vor. Wahre Leidensstage begannen für die besonnenen und wahrhaft patriotischen Politiker mit dem Umzug der Räte nach Bern 1799. In diesem Kriegsjahr war die Stellung Kochs als Referent der Kriegskommission eine besonders schwierige. Mit erbitterten Anfeindungen lohnten ihm die Extremen. Seine Gesundheit geriet ins Wanken; aber die Räte nahmen seine Demission nicht an. Trotz Erkrankung im Sommer 1799 blieb er seinen vaterländischen Pflichten treu.

Beim Sturze des „Patrioten“ Peter Ochs hatte Koch gerne Hand geboten. Direkten Anteil nahm er an dem Staatsstreich vom 7. Januar 1800, der einer Diktatur Cäsar Laharpes vorbeugte. Dann beschäftigte ihn die Frage der Verfassungsrevision aufs lebhafteste. Mit dem Sieg der Föderalisten (Staatsstreich vom Oktober 1801) kam ihm der Entschluss, der politischen Laufbahn zu entsagen. Er ging nach Hause. Die Wirren von 1802 behelligten ihn wenig; doch wies er die Berufung in die helvetische Konsulta, die nach Paris reiste, nicht von der Hand. So war ihm beschieden, den Schlussakt des Trauerspieles der Helvetik noch mitzumachen.

In Dr. Schumachers Schrift gehört der Abschnitt „In der Konsulta“ zu den anziehendsten. Die nach Paris geschickten Herren fanden anfänglich gar nichts zu tun, als tagsüber die Sehenswürdigkeiten anzustaunen und abends ins Theater zu gehen. Die zeremoniösen Empfänge bei den Ministern sagten Koch nicht sonderlich zu. „Wir mussten“, schrieb er seiner Gattin, „zu diesen Vorstellungen-Audienzen in Schuhen mit Schnallen, seidnen Strümpfen, Halsbinden von Batiste, kurz, im vollen Staats-Costüme erscheinen. . .“ Kochs Pariser Briefe sind wirklich interessant. Bezeichnenderweise vermieden es die vier bernisch-patrizischen Mitglieder der Konsulta, die Herren von Wattenwil, Mülinen u. a. sorgfältig, mit den Einheitsfreunden Kuhn und Koch näher zu verkehren. Die bange Ungewissheit, in der die Schweizer Boten wochenlang schwebten, löste sich Mitte Dezember, als sich Bonaparte in der berühmten Zuschrift an die Konsulta schlankweg für den Föderalismus erklärte. Trotz vielen Eingaben der Einheitsfreunde, auch von Koch und Kuhn, liess sich der Mächtige in nichts belehren. Vergeblich war's, dass Koch, als er den alten Kanton Bern, samt Oberland wieder dem Patriziertum anheimfallen sah, den Versuch wagte, durch ein

besonderes Memorial die Unabhängigkeit des Oberlandes als besonderer Kanton zu erwirken. Die Rolle der unentwegten Helvetiker war ausgespielt. Früher als die andern kehrten Kuhn und Koch in ihre Heimat zurück.

(Schluss folgt.)

Schulnachrichten.

Beschwerde gegen Seminardirektor Dr. Schneider in Bern. (Mitteilung an die Presse.) Die Eingabe, welche von 957 Unterschriften begleitet ist, wurde am 3. Mai 1911 der Unterrichtsdirektion überreicht. Es wird darin eine amtliche Untersuchung des Einflusses verlangt, den der jetzige Seminardirektor auf die Schule und die Schulfreundlichkeit im Kanton Bern ausübt.

Das engere Aktionskomitee, bestehend aus neun Primar- und acht Sekundarlehrern, hat bis jetzt jede öffentliche Polemik vermieden. Es ist sowohl für das Ansehen des Staatsseminars, als auch für das Gedeihen der Schule förderlicher, wenn die Angelegenheit rein sachlich durch die zuständigen Behörden geprüft und erledigt wird. Aus Kreisen, wo man die Beschwerde vom Parteistandpunkte aus politisch oder durch die Brille der Vereinsinteressen beurteilt, wird das Vorgehen kritisiert. Es ist sehr zu wünschen, dass sich das Urteil der Allgemeinheit nur durch die Richtlinien bestimme, welche uns das Gedeihen der Schule vorzeichnet.

Bernische Lehrerversicherungskasse. Wie dem „Bund“ geschrieben wird, tagte Mittwoch den 3. Mai im Kasino zu Bern unter dem Vorsitz von Oberlehrer Hans Schmid die Generalversammlung zur Entgegennahme des Jahresberichtes der Verwaltungskommission und zur Genehmigung der Rechnung pro 1910. Beide gaben zu wenig Bemerkungen Anlass und wurden genehmigt. Die Rechnung speziell erläuterte der Präsident der Prüfungskommission, Herr Dr. Bohren. Den Jahresbericht erstattete Herr Prof. Dr. Graf. Die erste und zweite Abteilung weisen auf 31. Dezember 1910 ein Vermögen von Fr. 258,317 auf, die dritte Abteilung, der Hauptbestandteil der Kasse, ein solches von Fr. 3,179,744. Die Zunahme beträgt pro 1910 Fr. 681,908. An Pensionen mussten Fr. 72,099 ausgerichtet werden.

Landwirtschaftliches Unterrichtswesen. Am 28. Mai findet die Abstimmung betreffend das Gesetz über das landwirtschaftliche Unterrichtswesen statt, über ein Gesetz, das unseres Wissens von gar keiner Seite bekämpft wird. Schon mehr als einmal ist es dagewesen, dass Gesetzesvorlagen, die merkliche Fortschritte und Errungenschaften hätten bringen sollen und denen keine offene Gegnerschaft entgegentrat, merkwürdigerweise bachab geschickt worden sind. Und doch ist vielleicht gerade der Verlauf einer Abstimmung, der keine grossen Kämpfe vorausgingen, ganz leicht erklärlich; denn die aus Gewohnheit Neinsagenden und verkappten Gegner, deren es immer gibt, schritten zur Urne, ihr „Nein“ einzulegen, indessen die Freunde der Vorlage, die an deren Annahme ganz und gar nicht zweifelten, ihr ferne blieben.

Wir nehmen an, unter den bernischen Lehrern finde sich kein Gegner des Gesetzes über das landwirtschaftliche Unterrichtswesen, da es ja Fortschritte für die land- und hauswirtschaftliche Ausbildung unseres Volkes bringen wird.

Wir laden die Kollegen ein, am 28. Mai ein kräftiges „Ja“ für genanntes Gesetz, für Fortschritt und Volksbildung einzulegen! E. J.

Landesteilverband Emmental. (Korr.) Die Kolleginnen und Kollegen der Ämter Konolfingen, Signau und Trachselwald vereinigen sich Freitag den 19. Mai, nachmittags halb 2 Uhr, im Gasthof zum „Sternen“ in Grosshöchstetten zur diesjährigen Hauptversammlung. Ausser dem geschäftlichen Teil (Rechnungsablage, Wahl eines Mitgliedes in den Kantonalvorstand usw.) steht auf der Traktandenliste ein Referat des Hrn. Pfr. Otto Lörtscher, Adjunkt des kantonalen Armeninspektorates, über das Thema: „Entwurf zu einem neuen Armenpolizeigesetz.“ Wer den hochgeschätzten Referenten an der Landesteilverbands-Sitzung in Sumiswald sprechen hörte, wird auch dies Jahr in Grosshöchstetten teilnehmen. Der Lehrerengesangverein Konolfingen und Umgebung wird die Anwesenden mit einigen Liedern erfreuen.

Lehrerengesangverein Bern. Die Vereinsarbeit hat von neuem begonnen. In den beiden letzten Proben ist tüchtig gearbeitet worden, und es besteht die beste Aussicht, dass das Frühlingskonzert vom 20. Mai gut gelingen wird. Laut Vereinsbeschluss führt der L. G. V. B. am Auffahrtstage einen Ausflug nach Schwarzenburg aus und verbindet diesen Anlass mit einem Wohltätigkeitskonzert in der Kirche zu Wahlern, das im Anschluss an die Vormittagspredigt stattfindet. Als Konzertprogramm ist eine Wiederholung unseres Volksliederkonzertes in Aussicht genommen.

Nach dem Konzert findet ein einfaches Mittagessen im „Bären“ zu Schwarzenburg statt, woran sich ein Bummel nach der Grasburg schliesst. Nach der Rückkehr begibt sich die Gesellschaft in den Bärensaal, wo bei Gesang, Produktionen aller Art und Tanz ein gemüthlicher zweiter Akt gefeiert wird, der sich so lange ausdehnt, bis ein Extrazug uns wieder nach Bern befördert.

Die Kosten für die Bahnfahrt übernimmt die Vereinskasse, und zwar für Aktive und Passive. Die übrigen Auslagen sind gering. Der Vorstand erwartet aus diesem Grunde eine rege Beteiligung an diesem Ausfluge. Er hofft namentlich auch, dass die Mitglieder ihre Angehörigen und Bekannten zur Maifahrt einladen; es soll eine fröhliche Fahrt geben! Anmeldungen sind an Herrn Präsident Roggen zu richten.

Lehrerengesangverein Konolfingen und Umgebung. (Korr.) „Es muss wieder was los sein im Lehrerengesangverein, da so viele „Lehrgotte“ und „Lehrgöttine“ ein- und aussteigen auf der Kreuzstrasse“, meinte ein Bekannter. Ja, s'ist wieder was los! Kein Kurs zur Einführung in eine neue Methode, wohl aber ein Konzert, das am 28. Mai, nachmittags, in der Kirche zu Münsingen stattfinden soll. Als Konzertstoff hat der Verein mit seinem liebenswürdigen Direktor Schweingruber, Sekundarlehrer aus Bern, einstudiert: Die Chorwerke von Burgdorf: „Josua“, „Morgengebet“, „Die Drossel im Wald“ und „Frühling ohne Ende“. Zum Schlusse gelangt zur Aufführung: „Des Sängers Fluch“, die Schöpfung eines amtierenden Lehrers in der Nähe Berns, dessen Namen besonders auch in Organistenkreisen eine gute Klangfarbe hat. In „Des Sängers Fluch“ hat der Schöpfer die singenden Register gezogen, und ihr werten Kolleginnen und Kollegen von Stadt und Land, kommet und höret; es wird euch nicht gereuen. Genaue Zeit usw. werden im nächsten „Schulblatt“ bekannt gegeben.

Turnkurs in Wimmis. Wie vor zwei Jahren, so finden auch diesen Frühling auf Veranlassung der Unterrichtsdirektion zur Einführung in das Turnprogramm für die nächsten zwei Jahre in den verschiedenen Inspektoratskreisen Turnkurse

statt. In der neuen, geräumigen und praktisch eingerichteten Turnhalle in Wimmis fanden sich Samstag den 29. April zum Turntag des II. Inspektoratskreises zirka 30 Teilnehmer ein, Vertreter aller möglichen Schulstufen und Altersklassen; junge, stramme Turner stunden neben arbeitsfreudigen Kollegen, die schon Jahrzehnte von Schuldienst hinter sich haben. Kursleiter war Herr Turnlehrer Stucker aus Worb. Nach einigen begrüßenden Worten von Herrn Inspektor Zaugg ging man an die Arbeit, und in mustergültiger, anregender Weise nahm der Kursleiter den ausgedehnten Stoff durch. Nach einem kurzen Unterbruch ging es um 2 Uhr von neuem an die Arbeit, und es wurde stramm weiter geturnt bis um 5 Uhr. Herr Inspektor Zaugg schloss den wohlgelungenen Kurs mit einigen Worten des Dankes für die vortreffliche Leitung und für die wackere Arbeit der Kursteilnehmer.

Mit dem Bewusstsein, etwas Rechtes geleistet und viel gelernt zu haben, schied man auseinander. Der Turnkurs in Wimmis wird seine guten Früchte tragen. —f—

Bern. Zur Einführung in das neue kantonale Turnprogramm pro 1911/13 fand hier Freitag den 21. April für die Lehrerschaft des V. Inspektionskreises ein eintägiger Turnkurs statt unter der Oberleitung des Herrn Inspektor Wittwer. An demselben beteiligten sich zirka 40 Lehrer. (Sehr schwach besucht wurde der Kurs aus dem Amte Schwarzenburg.) In die eigentliche Turnleitung und die Durcharbeitung des Stoffes hatten sich die bewährten stadtbernischen Turnlehrer Bandi, Kündig, Nobs und Widmer geteilt. Diese verstanden es auch diesmal wieder meisterhaft, sämtliche Teilnehmer für die edle Turnerei zu begeistern. Der reichhaltige Stoff wurde in fünf „gesegneten“ Arbeitsstunden von den Teilnehmern durchgeturnt. Mancher wird am Schlusse derselben und in den darauffolgenden Tagen die schmerzliche Erfahrung gemacht haben, dass seine Muskelbänder nicht mehr die frühere Elastizität besaßen und etwas „eingerostet“ gewesen waren, und dass ein regelmässiger Turnbetrieb auch für seine eigene Person recht heilsam wäre. Wir möchten hier diesen allen unsern Lehrerturnverein neuerdings in Erinnerung rufen, bedeutet er ja doch einen permanenten Turnkurs für das Schul- und Gesundheitsturnen. — Am Mittagsbankett toastierte Herr Inspektor Wittwer auf den Fortschritt, der auf dem Gebiete der Leibesübungen in der jüngsten Zeit zu konstatieren ist und der zum Wohle und Segen der Jugend und des Volkes gereichen wird.

Vorletzten Samstag fand dann auch noch unter der nämlichen Oberleitung und ebenfalls auf Kosten des Staates ein Kurs für das Turnen auf der Vorstufe (1.—3. Schuljahr) statt. Es fanden sich dazu wieder zirka 40 Kursteilnehmer (diesmal hauptsächlich Lehrerinnen) in der schönen Monbijou-Turnhalle ein. Herr Nobs hatte in geschickter Weise für diese Stufe ein Programm zusammengestellt und gab dasselbe den Teilnehmern gedruckt in die Hände. Es war tatsächlich für alle Teilnehmer eine Freude und ein Genuss, wie er und Herr Kündig ihre Aufgabe erfassten und durchführten. Wenn in diesem Sinn und Geiste auf unsern Turnplätzen und in den Turnhallen gearbeitet würde, dann müsste auch der kleinste Knirps von Schüler davon unendlich viel für Körper und Seele profitieren, und manches Vorurteil seitens der Alten und seitens konservativer Behördemitglieder würde schwinden. Leider ist die Lehrerschaft verschiedener städtischer Schulkreise von dieser Veranstaltung gänzlich ferngeblieben. Das machte keinen günstigen Eindruck in dem Momente, da für die Sache des Turnens behördlicherseits ein günstigerer Wind zu wehen scheint. Es ist ja allerdings zu bedauern, dass hüben und drüben die für einen rationellen

Turnbetrieb so notwendigen Turnlokale fehlen; aber wir dürfen deswegen nicht die Flinte ins Korn werfen. Erst wenn die Lehrerschaft voll und ganz für die Sache eingenommen ist, hat sie auch das Recht, mit allem Nachdruck auf verbesserte Zustände zu dringen. Auch dieser Turntag fand seinen Abschluss in einem vorzüglichen Bankett, an dem eine recht animierte Stimmung herrschte.

F. W.

Burgdorf. (Korr.) Der Turnkurs, welcher vorletzten Samstag in der hiesigen neuen Turnhalle abgehalten wurde, war von zirka 45 Lehrern aus dem Amt Burgdorf besucht. Die Arbeit begann morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr und dauerte vormittags ununterbrochen bis 12 Uhr, nachmittags von 1 $\frac{1}{2}$ bis 4 $\frac{1}{2}$ Uhr. Unter der vorzüglichen Leitung der Herren Schulinspektor Dietrich, Turnlehrer Ingold und Fritz Rutschmann, alle in Burgdorf, wurde das Arbeitsprogramm pro 1911 und 1912 für das Knabenturnen der bernischen Primarschulen durchgenommen. Dasselbe ist von einer Spezialkommission zusammengestellt worden und weist gegenüber frühern sehr begrüßenswerte Neuerungen auf, indem den modernen Bestrebungen auf dem Gebiete des Turnens Rechnung getragen wurde. Durchgreifende Reformen stehen übrigens durch die nächstens erscheinende Neuausgabe einer obligatorischen Turnschule noch bevor, was infolge der Militärorganisation von 1907, welche neue Kommando usw. geschaffen hat, längst ein dringendes Bedürfnis geworden ist. Herr Turnlehrer Ingold machte im fernern höchst schätzbare Mitteilungen über den Turnbetrieb und ermahnte die Kursteilnehmer, namentlich auch das volkstümliche Turnen, bestehend in Spielen, Laufübungen, Staffettenlauf, zu pflegen. Auch das sogenannte angewandte Turnen (Schwingen, Ringen, Baden, Schlitteln, Schlittschuhlaufen und Turnfahrten) trägt viel zur Hebung der Turnfreudigkeit unter der Jungmannschaft bei. — Ein gemeinsames Mittagessen, vom „Vater Staat“ gespendet, vereinigte die Kursteilnehmer in der Wirtschaft „Zur scharfen Ecke“.

Wenn Turnkurse in so vorzüglicher Weise, wie dies in unserm Inspektorsratskreise geschieht, durchgeführt werden, so haben sie unzweifelhaft einen grossen Wert. Herr Schulinspektor Dietrich bemerkte mit treffenden Worten, dass solche in vermehrtem Masse durchgeführt werden und dass die Schulkommissionen der einzelnen Gemeinden der Lehrerschaft durch Subventionen den Besuch erleichtern sollten.

Literarisches.

Jugendborn. Monatsschrift für Sekundar- und obere Primarschulen und Organ der Vereinigung für Verbreitung guter Jugendliteratur im Kanton Bern. Redaktion: G. Fischer, Lehrer in Aarau, und J. Reinhart, Bezirkslehrer in Schönenwerd. — Aarau, H. R. Sauerländer & Co. — Jahresabonnement: Fr. 1.20. Halbjahresabonnement (nur für Schulen): 60 Rp.

Die beiden erschienenen Jahrgänge I und II bilden stattliche Bändchen von 192 Seiten und enthalten eine Fülle vortrefflicher Erzählungen, Schilderungen und Gedichte zur Lektüre und sonstiger Verwendung bei etwas ältern Schülern. Und eben ist das erste Heft des III. Jahrganges erschienen, dem Frühling gewidmet, mit Beiträgen von Gottfr. Keller, Meinrad Lienert, Peter Rosegger, J. P. Hebel, Simon Gfeller, J. V. Widmann und andern; wie man sieht: anerkannte Meister des Stiles sind hier zu Gast, um die Jugend an gute Literatur

zu gewöhnen, die nach Form und Inhalt bildend wirkt. So sei denn der „Jugend-Born“ für die bezeichnete Stufe warm empfohlen; die Lehrer tun ein gutes Werk, wenn sie zur Anschaffung anregen; wenn die Schüler Einzelabonnemente nicht aufbringen, so können doch mehrere oder die ganze Klasse zusammenhalten, und der Lehrer wird sich diese gute Lektüre wenigstens für die Schüler-Lesebibliothek nicht entgehen lassen. Es sei noch nebenbei bemerkt, dass diese Empfehlung auf niemandes Wunsch geschrieben worden ist, sondern allein im Interesse der guten Sache. P. A. Sch.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung, Samstag den 13. Mai, nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, auf dem Spitalacker (Knabensekundarschule).

Stoff: Knabenturnen (1. Turnjahr), Spiele. Jedermann ist zur Teilnahme freundlich eingeladen.

Nachher — 4 $\frac{1}{4}$ Uhr — für die Mitglieder des L. T. V.: Hauptversammlung im obern Hopfenkranz, I., zur Behandlung der statutarischen Geschäfte.

Lehrergesangverein Bern. Samstag den 13. Mai, von 3 $\frac{1}{2}$ bis 4 Uhr, Probe für Frauenchor, von 4 bis 6 Uhr für gem. Chor. Der Vorstand.

Die Bekanntmachungen der Lehrervereine und -Versammlungen werden, wenn sie in der gewöhnlichen, kompressen Form gehalten sind, unentgeltlich aufgenommen. : : : :

Der Kassier des „Berner Schulblattes“.

Grindelwald Hotel Belvédère

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet.

Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundschau auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrerschaft in der Vor- und Nachsaison.

Höfl. empfehlen sich

Hauser & Ruchti.

Schulhefte • Schulmaterialien

Billige Preise. liefert prompt und in vorzüglicher Qualität Billige Preise.

Papeterie G. Bosshart, Langnau i. E.

Muster und Kataloge gratis.

Stenographische

Aufnahmen von Vorträgen,
Reden, Verhandlungen besorgt
gewissenhaft **Andrist**, Lehrer,
Oberburg. :: :: :: :: :: ::

Direktor-Stelle

für die

Fachschule des Schweizer. Hotelier-Vereins, Cour-Lausanne.

Diese Stelle ist auf 1. September 1911 neu zu besetzen. Bewerber müssen entweder sehr tüchtige Lehrer oder Hotelier mit womöglich pädagogischer Bildung sein, welche die französische und deutsche Sprache vollkommen in Wort und Schrift beherrschen und wenn möglich auch im Englischen beschlagen sind. Sie müssen befähigt sein, das Institut in jeder Beziehung musterhaft zu führen und eine sehr strenge Disziplin zu handhaben.

Antritt 1. September 1911.

Anfangsbesoldung Fr. 4000.— nebst freier Station für sich und seine Familie. Wenn die Frau die Stelle einer Gouvernante versehen kann, wird sie dafür extra vergütet.

Für den gleichen Zeitpunkt suchen wir einen unverheirateten, energischen, sprachkundigen

internen Professor,

dem neben dem Unterricht hauptsächlich die Beaufsichtigung der Schüler obliegt. Besoldung nebst freier Station **Fr. 1800.—** bis **Fr. 2400.—** pro Jahr. Derselbe hätte Gelegenheit, sich auf der hiesigen Universität zur Erlangung von Diplomen für höhere Schulen auszubilden.

Anmeldungen mit ganz kurzen Angaben über den bisherigen Lebenslauf und Familienverhältnisse, sowie prima Referenzen sind bis **Ende Mai an die Direktion der Hotel-Fachschule in Cour-Lausanne zu adressieren.**

(H 12,094 L)

Thun Hotel Emmental

empfehl't sich Schulen und Vereinen zu ermässigten Preisen. Grosse Gesellschaftslokalitäten und schattiger Garten. Prima Weine. — Vorzügliche Küche. **J. Zimmermann, Propr.**

Verlag von Helbling & Lichtenhahn in Basel

Soeben erscheint in zweiter Auflage:

Schweizergeschichte für Mittelschulen

Ausgabe mit besonderer Berücksichtigung bernischer Geschichte

VON **Dr. R. Luginbühl**

Professor der Geschichte an der Universität Basel.

Zweite Auflage. — Preis Fr. 2.20.

Die Luginbühlsche Schweizergeschichte ist nunmehr in den **meisten protestantischen deutschschweizerischen Kantonen** als **obligatorisches** oder **fakultatives** Lehrmittel eingeführt. **Ein untrügliches Zeichen ihrer Brauchbarkeit!** Auch in seinem Heimatkanton hat der Verfasser freundliche Aufnahme gefunden, wie das rasche Erscheinen dieser zweiten Auflage der Berner Ausgabe am besten beweist.

Gleichzeitig empfehlen wir vom gleichen Verfasser:

Weltgeschichte für Sekundar-, Bezirks- u. Realschulen in methodischer Bearbeitung.

Mit 25 Illustrationen und 6 Karten. — Preis Fr. 3.—.

☞ Durch jede gute Buchhandlung — auch zur Ansicht — zu beziehen. ☞

Kaiser & Co., Bern

Auf Schulanfang empfehlen wir unsere

Schüler-Bleistifte

aus bestem Graphit, brechen nicht ab
Vorzügliche Schreib- und Zeichenstifte

Antennenstift Nr. 1—4 . . . Gros Fr. 8.—

Kaiserstift „ 1—3 . . . „ „ 5.40

„Selva“, feinsten Zeichnungsstift für Schulen,
grün poliert mit Goldstempelung, Gros Fr. 16.50

Ferner:

Bleistifte von A. W. Faber, Joh. Faber,
Hardtmuth, Rehbach etc. stets auf Lager

Kleine Scheidegg

791 (Berner Oberland) 2070 m

oo

aufgang, Gletscher, Eisgrotte). — Gaststube für bescheidene Ansprüche. — Jede wünschenswerte Auskunft durch

Die tit. Schulen, Vereine und Gesellschaften finden anlässlich ihrer Schul- u. Ferienreisen in **Seilers Kurhaus Bellevue**

altbekannt freundliche Aufnahme zu reduzierten Preisen. — Spielsaal mit Klavier.

Ausflüge: Männlichen, Lauberhorn (Sonnen-). — Jede wünschenswerte Auskunft durch **Gebr. Seiler**, Besitzer und Leiter.

Schulapparate und Bedarfsartikel

für den Unterricht in der

Physik, Chemie und Naturkunde

Spezialität: Elektrische Apparate

Obligatorische Lehrmittel - Kompl. Ausstattungen

Nur beste, bewährte Fabrikate

Kaiser & Co., Bern

Lehrmittelanstalt.

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

mit einem Schläge überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben an die Herren Beamten zu obigem billigen Engros-Preis **ohne Nachnahme zur Probe** zu senden! Kein Kaufzwang! **Ziel 3 Monat!** Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit! Leichte Handhabung! Leistet mehr wie eine Maschine zu 60 Fr.! Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeitserleichterung! **Ver- treter gesucht!**

Paul Alfred Goebel, Basel.

Verein für Verbreitung Guter Schriften in Bern.

Wir empfehlen der tit. Lehrerschaft zu Stadt und Land das gemeinnützige Werk der guten Schriften bestens und laden zum Eintritt in unsern Verein freundlich ein. Mitgliedbeitrag 2 Fr. Wiederverkäufer unserer Schriften erhalten 30 % Rabatt. Man wende sich an den Geschäftsführer des Vereins: **Fr. Mühlheim**, Lehrer in Bern.

Namens des Vorstandes,

Der Präsident: **H. Andres**, Pfarrer.

Der Sekretär: **Dr. Stickelberger**, Seminarlehrer.



Hotel du Lac

(neu renoviert)

Ue 9987

Grosser, prachtvoller Garten, direkt am See gelegen, eignet sich vorzügl. für Schulen und Gesellschaften. :: :: Platz für 400 Personen.

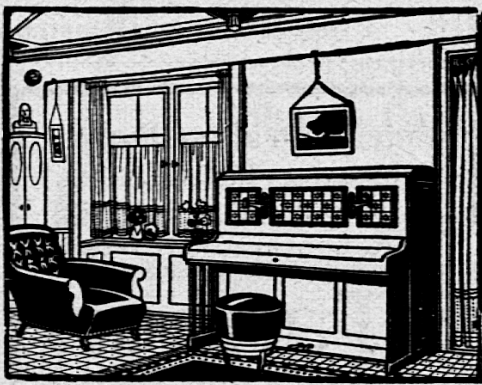
Offenes Schweizer und Münchner Bier.

J. Pugneth.

Beatenberg Hotel & Pension Edelweiss

Besitzer: **J. Gfeller-Schmid**

empfiehl sich bei Ausflügen zu billigen Mittagessen für Schulen und Vereine.



Pianos & Harmoniums

in grösster Auswahl und in allen Preislagen. 1

Frachtfreie Lieferung. — Höchstmöglicher Rabatt für die Lehrerschaft. — Auf Wunsch erleichterte Zahlung. — Kataloge kostenfrei.

Hug & Co., in Zürich und Filialen.

Höhenkurort

Hotel und Pension Falkenfluh

Telephon

1080 m über Meer

Telephon

Station **Oberdiessbach** an der **Burgdorf-Thun-Bahn**.

Lohnendster Ausflugsort für Schulen. Prachtvolle Fernsicht auf die Berner Alpen bis zum Jura. — Gute Verpflegung. — Geräumige Lokalitäten. — Billige Preise. Von Oberdiessbach in $\frac{5}{4}$ Stunden erreichbar. (H 2014 Y)

Höflichst empfiehlt sich

Frau B. Zumstein-Stettler.

Institut für schwachbefähigte Kinder

im **Lindenhof** in **Oftringen** (Aargau).

Erziehungs- und Unterrichtsheim für Kinder, die wegen schwacher Begabung, sprachlicher Gebrechen oder Nervosität den Anforderungen der Schule nicht gewachsen sind. — Heilpädagogische Behandlung. Schulsanatorium. — Prospekte.

J. Straumann, Vorsteher.

777

THUN

Berner Oberland

Hotel Blaukreuzhof

Alkoholfreie Restauration

Telephon

am Bahnhof

Telephon

Gut geführtes Haus. Schulen, Gesellschaften und Hochzeiten bestens empfohlen.

Die Genossenschaft.

Seelisberg Reizender Ausflug für Schulen u. Vereine Hotel Bellevue

363 m über dem Vierwaldstättersee — Schiffstation Treib und Rütli
Hotelgebäude und schattige Aussichtsterrasse bedeutend erweitert. —
Einzigartige Fernsicht auf See und Gebirge. — Vorzügliche Verpflegung.
Ermässigte Preise im Mai, Juni und September. — Prospekte zu Diensten.

Leubringen ob Biel Eigene Drahtseilbahn.
Fahrtaxen für Schulen:
Berg- u. Talfahrt je 10 Rp.
Tit. Lehrerschaft frei.

Hotel zu den drei Tannen

Spielplatz mit Turngeräten. Witwe C. Kluser-Schwarz, Besitzerin.
Alljährlich von zahlreichen Vereinen u. Schulen besucht und bestens empfohlen.

Luzern Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus „Wallhall“

Theaterstrasse 12 — 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff

Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen und Vereinsausflüge** höflichst
empfohlen. Mittagessen à Fr. 1.—, 1.20, 1.50 und Fr. 2.—. Milch, Kaffee, Tee,
Schokolade, Backwerk usw. — Räumlichkeiten für über 250 Personen. — Voraus-
bestellung für Schulen erwünscht. — **Telephon 896.** **E. Fröhlich.**

Interlaken Pension Rütli
Alkoholfreies Restaurant

Rosenstrasse Nr. 1 — 2 Minuten von Bahnhof und Post

Empfiehlt sich Touristen und Passanten bestens. Für Schulen und Vereine gut
geeignet. Entsprechende Lokalitäten. Schattiger Garten. — Telephon Nr. 1.12.
Bestens empfiehlt sich **S. Madsen-Bacher, propr.**

Bierhübeli Bern
beim Hirschenpark

hält sich den Bern besuchenden Schulen
und Vereinen bestens empfohlen. :: ::
Grosser Garten und grosser Saal. ::
Mittagessen zu reduzierten Preisen.
Bestens empfiehlt sich :: :: :: ::
R. Schären.

Die Bleistiftfabrik

vorm. Johann Faber, A.-G., Nürnberg,

die bedeutendste in Europa, empfiehlt als preiswerte Stifte zum Schulgebrauch:

| | | |
|-----------------------------|---------------------|---------------------------|
| Nr. 200 unpol. Ceder | „Mittelfein“ | 8eck. „Schulstift“ |
| Ladenpreis 5 Cts. | 10 Cts. | 10 Cts. |

Neu! Johann Faber „Vulcan“ Neu!
mit hervorragend milder, ausgiebiger Bleimine in 5 Härten . . . 15 Cts.

Johann Faber „Apollo“, feinsten Zeichenstift in 15 Härten
40 Cts.

Buntstifte aller Art, Pastellkreiden, Federhalter, vorzügl. Bleigummi „Apollo“

Zu beziehen durch alle Schreibwarengeschäfte.

Flüelen Hotel & Pension Sternen

empfehlenswert für die Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen. — Grosse Halle und prachtvolle Speiseterrasse gegen den See. — Platz für 500 Personen
Anerkannt schnelle, gute und reichliche Bedienung. Besitzer: **Jost Sigerist.**

Frutigen : : : Berner Oberland : : : Bahnhof-Hotel & Restaurant

Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. — Geräumige
Lokalitäten. — Vorteilhafte Arrangements für Wagen- und Breakfahrten.
(Zà 2499 g) Besitzer: **Fr. Hodler-Egger.**

Vereine und Schulen, die Biel und seine prächtigen Umgebungen
besuchen, finden anerkannt treffliche und billige Verpflegung in dem

Hotel z. Blauen Kreuz

in Biel

Vorherige Anzeige der Besucherzahl und der Verpflegungsart erwünscht.

Kinder-Spiegel

Eine Art Strubelpeter,
reich illustriert, ein wert-
volles Buch für Kinder
und für Eltern. Broschiert

zu Fr. 1.—, schön gebunden zu Fr. 1.60 beim Verfasser, **Pfarrer Wyss in Muri bei
Bern**, zu beziehen. (3. Auflage.)



Für den **Besuch** des **historischen Museums** in **Bern** durch **Schulen** sei bestens empfohlen :

Des Schülers Rundgang durch das historische Museum in Bern

von **Dr. Hans Brugger**

Preis 40 Rp. — Partiepreis von 12 Exemplaren an  20 Rp.

Durch Benutzung dieses fesselnd geschriebenen Führers wird der Besuch des Museums viel genuss- und lehrreicher gestaltet. — 797

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

A. Francke, Verlagsbuchhandlung, Bern.

Kiental Hotel Kientalerhof

1000 m ü. M.

Berner Oberland. Eines der lieblichsten Alpentäler der Schweiz, am Fusse des Blümlisalpmassivs

Prächtiger Ausflugsort für Schulen und Vereine

Gute Verpflegung zu mässigen Preisen

Es empfiehlt sich bestens

J. G. Thönen.



Chronische Katarrhe, Husten, Bronchitis
werden gründlich geheilt durch die
SOLUTION PAUTAUBERGE
schützt gegen Tuberkulose

Wird ärztlich verschrieben und empfohlen!
Frk. 3.50. die Flasche. — Alle Apotheken. —

Kurer & Cie., Wil (Kanton St. Gallen)

— Anerkannt leistungsfähiges Haus für Lieferung —

Gestickter Vereins-Fahnen

Nur prima Stoffe und solide kunstgerechte Arbeit.

Weitgehendste Garantie. — Originalität. — Billigste Preise.

Besteingerichtete eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers.

Kostberechnungen nebst Vorlagen usw. stehen kostenlos zur Verfügung.